

Rendsburg-Eckernförde

Nachrichten

Zahl der Arbeitslosen im Kreis auf Talfahrt

RENDSBURG Im Kreis Rendsburg-Eckernförde waren im Juni 6354 Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen, das sind 526 weniger als im Mai (minus 7,6 Prozent). Im Vergleich zum Juni des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosen um 568 gesunken. Das entspricht einem Minus von 8,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote beträgt 4,6 Prozent. Im Mai lag sie bei fünf Prozent und vor einem Jahr ebenfalls bei fünf Prozent. Das teilt die Agentur für Arbeit Neumünster mit. Die Unterbeschäftigung sank von Mai auf Juni auf 9047 (minus 73 oder 0,8 Prozent). Vor einem Jahr lag sie bei 8725 (plus 322 oder 3,7 Prozent). In der Quote der Unterbeschäftigung sind alle Einwohner berücksichtigt, die keine Arbeit haben. Dazu zählen auch Ein-Euro-Jobber und Arbeitslose in Weiterbildungsmaßnahmen. Dem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS) der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter wurden im Juni 438 sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen gemeldet. Das entspricht sieben Stellen mehr als im Mai (plus 1,8 Prozent) und 88 weniger als vor einem Jahr (minus 16,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote im Wirtschaftsraum Rendsburg betrug im Juni 7,6 Prozent. Berücksichtigt sind die Städte Rendsburg und Büdelsdorf sowie die Gemeinden Fockbek, Schacht-Audorf, Osterrönfeld und Westerrönfeld mit insgesamt knapp 60000 Einwohnern. Gegenüber dem Vormonat stieg die Quote um 0,6 Prozentpunkte. Absolut waren im Juni 2299 Menschen ohne Arbeit. Den größten Anteil daran hat Rendsburg mit 1668, dann folgt Büdelsdorf mit 281. Den geringsten Anteil hat Fockbek mit 65 Arbeitslosen. „Der Arbeitsmarkt in Mittelholstein zeigt sich heiter, und das stabil seit vielen Monaten. Die Zahl der Arbeitslosen ist in diesem Monat weiter gesunken bei einer weiterhin hohen Nachfrage nach Arbeitskräften“, sagt Michaela Bagger, Leiterin der Agentur für Arbeit Neumünster. *tpo*

SSW kürt Kandidaten für Landtagswahl

ECKERNFÖRDE Die Landtagsabgeordnete Jette Waldinger-Thiering ist vom SSW-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde erneut zur Landtagskandidatin für den Wahlkreis Eckernförde (WK 8) aufgestellt worden. Bei der Wahlkreisversammlung am Mittwochabend im Eckernförder Medborgerhus sprachen sich die Mitglieder zudem für den Fraktionsvorsitzenden des SSW im Kreistag und ehemaligen Eckernförder Ratsherren Hartmut Steins für den Wahlkreis Rendsburg-Ost (WK 9) sowie Andreas Vollsteht für den Wahlkreis Rendsburg (WK 10) aus. Für die SSW-Landesliste empfahlen die Delegierten Platz 2 für Jette Waldinger-Thiering, Platz 7 für Hartmut Steins, Platz 12 für Andreas Vollsteht und Listenplatz 14 für Volker Rottscholl. Die Listenplätze werden endgültig bei einer Versammlung in Husum vergeben. Es gilt als sicher, dass die Abgeordneten den Empfehlungen folgen, zumindest aber Jette Waldinger-Thiering Platz 2 erhalten wird. Deren Schwerpunktthema sei die inhaltliche und qualitative Ausrichtung der Schulen. Die Unterrichtsversorgung soll ihrer Meinung nach erhöht werden. *ape*



Bereit für den Wahlkampf: Die Kandidaten Andreas Vollsteht, Hartmut Steins und Jette Waldinger-Thiering (von links). *APE*

„Schleswig-Holsteins Schicksalsfluss“

Archäologe Dirk Meier hat ein umfangreiches Werk über die Eider vorgelegt / Flusslauf und Landschaft haben sich stark verändert

RENDSBURG Die Eider ist nicht nur der längste Fluss zwischen Nord- und Ostsee. Er ist auch „Schleswig-Holsteins Schicksalsfluss“, schreibt Dr. Dirk Meier. Der Historiker hat jetzt ein umfangreiches Werk vorgelegt. Im Gespräch mit LZ-Redakteurin Sabine Sopha erklärt er, warum die Eider eine besondere Bedeutung nicht nur für die Region, sondern für das ganze Land hat.



Herr Meier, auf einer Eiderinsel soll ein sagenhafter Kampf stattgefunden haben, der in der Englischen Sage beschrieben wird. Ist dies die erste Erwähnung des Flusses?

Ja, das ist die älteste schriftliche Erwähnung. Sie stammt aus der Völkerwanderungszeit. Ich fand diese Erzählung immer sehr faszinierend.

Weiß man, wo diese Eiderinsel gelegen hat? War das in Rendsburg?

Ja, das ist anzunehmen.

Und was hat sich damals abgespielt?

Der englische Königssohn Offa verteidigte die Südgrenze seines Königreiches in einem Schwertkampf. Von da an war die Eider Grenzfluss. Ab 811 bildete sie die dänische Südgrenze, ausgehandelt zwischen Karl dem Großen und dem dänischen König Hemming.

Wie entstand die Idee, ein Buch über die Eider zu schreiben?

Ich habe mich sehr lange mit Flüssen, vor allem mit Flussmündungsgebieten, beschäftigt. Viele Jahre war ich am Forschungs- und Technologiezentrum Westküste der Universität Kiel tätig. Wir haben damals umfangreiche siedlungsarchäologische und geologische Untersuchungen im Dithmarscher Küstengebiet und in Eiderstedt durchgeführt. Flussmündungen sind wichtige Gebiete in der Landschaftsgeschichte.

Warum sind die Mündungsgebiete so wichtig?

Im Frühmittelalter – also etwa ab 750 nach Christus – wächst Nordeuropa durch den maritimen Fernhandel zu einer Einheit zusammen (und sollte sich jetzt durch den Brexit nicht wieder auseinander dividieren lassen). Über Mündungen von Rhein, Maaß, Schelde und Themse, von Ems, Weser, Elbe, Eider und Rube-Au wird auch das Hinterland erschlossen. Dort befinden sich die bedeutendsten Handelsorte jener Zeit – zum Beispiel London oder Haithabu.

Aber in dem Buch beleuchten Sie die gesamte Eider-Treene-Sorge-Region.

Treene und Sorge sind die wichtigsten Nebenflüsse, die kann man nicht von diesen Betrachtungen ausschließen. Insgesamt betrachtet ist das Flusssystem



Die Untereider bei Rendsburg. Dirk Meier hat die Flusslandschaft und ihre Geschichte ausführlich beschrieben. *SOPHA*

tem das bedeutendste im ganzen Land.

Was ist mit dem Quellgebiet?

Wo der Fluss entspringt, das ist nicht mehr bedeutungsvoll. Ab Rendsburg ist die Eider ein geteilter Fluss und existiert eigentlich gar nicht mehr. Sie geht im Nord-Ostsee-Kanal auf.

Aber der weitere Bereich bis zur Mündung hat für die Schifffahrt eine große Rolle gespielt.

Ja, über viele Jahrhunderte konnten Waren besser auf Flüssen transportiert werden als an Land. Matsch, Moor, Wald machten die Fortbewegung schwierig. Die Bedeutung des Flusssystems begann im Frühmittelalter mit der Achse Eider-Treene-Hollingstedt-Haithabu. Dann hat die Verbindung noch einmal im Hochmittelalter mit der Stadtgründung von Schleswig eine größere Rolle gespielt. So wurde Tuffstein aus dem Rheinland über die Eider und die Treene bis Hollingstedt verschifft und zum Bau des Schleswiger Doms benutzt. Danach verliert dieser Wasserweg etwas an Bedeutung, weil wir eine andere Magistrale haben: Hamburg – Lübeck mit dem Stecknitz-Kanal.

Sie schreiben im Buch, dass man dem Fluss sehr viel Gewalt angetan hat.

Von dem natürlichen Fluss ist nur noch ein Teil übrig. Erst hat man ihn abgedämmt, dann hat man den Eider-Kanal gebaut, später den Nord-Ostsee-Kanal. Es ist ein Fluss, der durch den Menschen sehr stark umgestaltet worden ist.

Also hat sich die Topographie sehr verändert.

Wald- und Moorgebiete der Region sind kultiviert worden. Erst wurden Deiche gebaut, dann das Moor entwässert und schließlich wurden Seen trocken gelegt.

Warum spielen diese Betrachtungen in Ihrem Werk eine große Rolle?

Wir gehen meist von unserer heutigen Landschaft aus. Aber man muss sich immer vorstellen, wie die Landschaft damals war, um zu verstehen, wie die Menschen historisch agiert haben. Das versuche ich anhand von Grafiken zu erklären. Ich versuche, die damalige Situation zu illustrieren.

Ist es ein wissenschaftliches Buch?

Ich würde in der Wissenschaft nicht anders schreiben. Es ist nur anders verpackt. Die optische Vermittlung, farbige Bilder und Grafiken, sind ganz wichtig und reichlich vorhanden.

Welches ist Ihr Zielpublikum?

Das Buch richtet sich an Leser, die sich für Landschaft und Geschichte interessieren. Ich kann es als Lehrer an Schulen verwenden. Es ist aber auch geschrie-

ben für Studenten, für Hochschullehrer. Und für die interessierten Bürger, die in dieser Region leben, die manchmal auch vom Hochwasser betroffen sind. Man kann es ins Regal stellen und ab und zu heraus ziehen, um etwas nachzulesen.

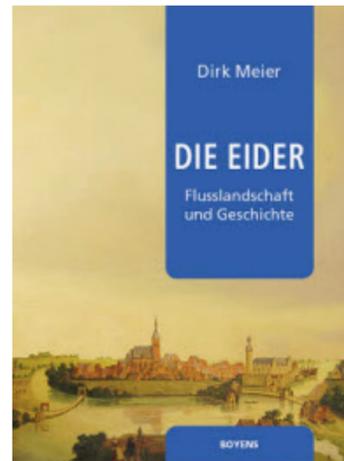
Ist die Eider für die Schifffahrt völlig bedeutungslos geworden?

Inzwischen ist sie ein Freizeitfluss. Auch die Häfen sind Freizeithäfen. Ihre ursprüngliche – wirtschaftliche – Funktion haben sie verloren.

Sie schreiben, auch die ökologische Betrachtung sei wichtig.

Ökologie kann man nur betreiben mit Blick in die natürliche Landschaftsentwicklung und auf die menschliche Landentwicklung. Und man kann die Zukunft nicht gestalten, wenn man nicht die Landschaftsgeschichte und Historie einer Region kennt.

HEIMATKUNDE IN BUCHFORM: DIRK MEIER – LEBENSLAUF UND WERK



> Dirk Meier wurde 1959 in Flensburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Ur- und Frühgeschichte, Geologie und Ethnologie an den Universitäten Köln und Kiel.
> Promotion über slawische Archäologie.
> 1988 bis 2003 Leitung der Arbeitsgruppe Küstenarchäologie/Landschaftsentwicklung an der Universität Kiel in Büsum.
> Wissenschaftliche Schwerpunkten u.a. die Geoarchäologie, Küstenarchäologie und historische Umweltforschung.
> Seit einigen Jahren arbeitet er freischaffend. Im Boyens-Verlag ist vor zwei Jahren sein Buch „Die Unterelbe: Vom Urstromtal bis zur Elbvertiefung“ erschienen.
> Aktuell: „Die Eider – Flusslandschaft und Geschichte“, 224 Seiten, 29,95 Euro, Boyens-Buchverlag
> Das Titelbild zeigt den Blick auf die Altstadt von Rendsburg im 16. Jahrhundert.

Iraker flüchtete erfolglos vor der Abschiebung

RENDSBURG Fast 450 im Kreisgebiet lebende Flüchtlinge sind zur Ausreise verpflichtet – weil sie aus einem sicheren Herkunftsland stammen oder nach dem Dublin-Akkommen ein anderes EU-Land dazu verpflichtet ist, sie aufzunehmen. Doch die rechtlichen Hürden für eine Abschiebung sind laut Landrat Rolf-Oliver Schwemer hoch. In dieser Woche ist es der Verwaltung erstmalig seit April wieder gelungen, einen Flüchtling abzuschicken. Ein 26-jähriger

Iraker musste das Land in Richtung Ungarn verlassen. Möglich wurde dies mit Hilfe der Ausländerbehörde des Kreises Ostholstein und der Bundespolizei. Denn um sich dem Zugriff der Behörden zu entziehen, war der im Kreis Rendsburg-Eckernförde lebende Iraker nach Ostholstein geflüchtet, wo seine ebenfalls zur Ausreise verpflichtete Frau lebt. Diese war zwar verschwunden, doch in ihrer Wohnung trafen die Beamten den Mann an. Er wurde zum Hambur-

ger Flughafen gebracht und dort der Bundespolizei übergeben, die ihn in ein Flugzeug nach Ungarn setzte. Der Iraker war am 1. September 2015 in die Bundesrepublik eingereist. Sein Asylantrag wurde abgelehnt, da er bereits in Ungarn Asyl beantragt hatte. Da er sich weigerte, Deutschland zu verlassen, ordnete der Kreis die Abschiebung an. Laut Schwemer „hat ein für uns zuständiges Gericht“ die Abschiebung von Flüchtlingen erschwert. Dabei igno-

rierten die Richter die neuen Bestimmungen im Aufenthaltsgesetz, wonach einem Flüchtling der Abschiebetermin nicht mehr angekündigt werden darf, wenn der Termin zur freiwilligen Ausreise verstrichen sei. Doch die hiesigen Richter verlangten, dass einem Flüchtling der erste Abschiebetermin zur Kenntnis gegeben werden müsse. Erst wenn diese Abschiebung erfolglos verlaufen sei, dürfe der nächste Abschiebeversuch unangekündigt erfolgen. *dj*

Ergiebige Kontrolle: Polizei blitzt 700 Autofahrer auf der A7

BORDESHOLM Bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der A7 in der Baustelle am Bordesholmer Dreieck sind am Mittwoch zwischen 15 und 20.30 Uhr 700 Fahrer geblitzt worden. Sie waren alle schneller als die erlaubten 80 Kilometer pro Stunde und müssen deshalb mit Verwarnungs- oder Bußgeldern rechnen. Die Beamten des Verkehrsüberwachungsdienstes Neumünster kassierten 37 Sicherheitsleistungen von insgesamt 5570 Euro. Ein 70-jähriger Holländer war mit 138 Kilometern pro Stunde unterwegs. Er bezahlte 510 Euro Bußgeld. Weitere Kontrollen folgen. *Lz*